

## II-4560 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen

des Nationalrats XVII. Gesetzgebungsperiode



## BUNDESMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

GZ. 10.000/47-Par1/88

Wien, 21. Juni 1988

Parlamentsdirektion

Parlament  
1017 Wien

2021 IAB

1988 -06- 22

zu 2027 IJ

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 2027/J-NR/88, betreffend Preise der Karten für die Staatsoper, die die Abgeordneten Klara Motter und Genossen am 22. April 1988 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1)

Die Preiserhöhungen dienen dazu, über die vorgeschriebene Tangente hinausgehende Mehreinnahmen zu erzielen, durch die Budgetüberschreitungen finanziert werden können.

ad 2)

Es wurden ca. 1.000 abonnierte Sitzplätze der Staatsoper storniert, die aber leicht durch die vorhandene 10-jährige Warteliste aufgefüllt werden können.

ad 3)

Die Sonderpreise treffen etwa 30 % des Platzangebotes, alle übrigen Sitzplätze wurden zu gleichen Preisen belassen. Die insgesamt 567 Stehplätze werden bei allen Vorstellungen um S 15,-- bzw. S 20,-- verkauft.

Die Abonnementpreiserhöhung dient lediglich dazu, den gewährten Preisabschlag für die Abonnenten der Staatsoper in einen Gleichklang zu den Abonnenten der anderen Bundestheater zu bringen.

- 2 -

Dadurch ist sichergestellt, daß einerseits das insgesamte Preisgefüge ausgeglichen wird und bei Sonderpreis-Vorstellungen der überwiegende Teil des Platzangebotes zu Normalpreisen verfügbar ist. Zusätzlich ist festzuhalten, daß der nunmehrige Abonnementpreisnachlaß von ca. 25 % im internationalen Vergleich noch immer sehr hoch ist.

ad 4)

Ein Preisvergleich zwischen den genannten Opernhäusern ist sehr schwierig, da es in allen Opernhäusern sogenannte Galavorstellungen gibt.

La Scala:	teuerste Karte ca. S 1.600,--
	bei Galaeröffnung S 7.000,--
MET:	teuerste Karte ca. S 1.300,--
	bei Gala ca. S 3.000,--
Covent Garden:	teuerste Karte S 1.600,--
	bei Gala ca. S 3.200,--

ad 5)

Wirtschaftliche Gesichtspunkte sind der Grund, da bei höheren Einnahmen ein Ansteigen der Ausgaben ausgeglichen werden kann. Die Ausgaben sind zur Erhaltung der künstlerischen Qualität und des Spielplanangebotes der Staatsoper erforderlich, um zu verhindern, daß das Niveau der Besetzung gegenüber anderen Häusern absinkt.

ad 6)

Ab der Saison 1988/89 sind ausgabenseitige Strukturänderungen geplant, die jedoch zum Teil erst in den künftigen Saisonen finanziell wirksam werden können.

ad 7)

Es wird noch mehr Augenmerk auf eine funktionierende Ensemblestruktur, die Kosten sparen hilft, gelegt. Bei Besetzung von Partien, für die derzeit noch Gäste benötigt werden, sollen Ensemblemitglieder eingesetzt werden.

*Verlaut*